

Pressemitteilung

Klinikchef: Patientenversorgung in gewohnt hoher Qualität trotz Warnstreiks

Im Klinikum Karlsburg wird die Patientenversorgung auch während des von ver.di angekündigten Warnstreiks am kommenden Donnerstag (4. Oktober von 6.00 bis 21.00 Uhr) „vollumfänglich und in gewohnt hoher Qualität“ gewährleistet, erklärt Prof. Dr. Wolfgang Motz, Ärztlicher Direktor des Klinikums Karlsburg. Das Herz- und Diabeteszentrum sei personell gut aufgestellt. Die große Mehrzahl des nichtärztlichen Personals, das von ver.di zum Streik aufgerufen wurde, beteiligt sich nicht an den von ver.di initiierten Aktionen. „Die Patienten können sich darauf verlassen, dass das Klinikum Karlsburg seine dienende Funktion im Sinne der medizinischen Versorgung im Ostteil des Bundeslandes ernst nimmt und keine Abstriche zulässt.“ Und Prof. Motz weiter: „Wir sind darauf vorbereitet, dass die Streikmaßnahmen über die nächsten Wochen fortgesetzt werden.“

Die Geschäftsführung hatte ein großzügiges Angebot von 4,2 Prozent Gehaltszuwachs ab Juli 2018 vorgelegt, nachdem bereits im Jahr 2017 die Klinik freiwillig das Gehalt der nichtärztlichen Mitarbeiter um 2 Prozent erhöht hatte. Für das Jahr 2019 wurde erneut eine Erhöhung von 2,2 Prozent plus x angeboten. Dieses Angebot hat ver.di als nicht verhandlungsfähig (!) abgelehnt und fordert die Orientierung an Tarifvereinbarungen des öffentlichen Dienstes (TVöD).

In diesem Zusammenhang weist Prof. Motz darauf hin, dass die Finanzlage öffentlicher Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, die vergütungstechnisch an den TVöD gebunden sind, zum überwiegenden Teil sehr angespannt ist. Während die Öffentliche Hand die Möglichkeit hat, durch den Einsatz von Steuergeldern Fehlbeträge auszugleichen, ist dies einem privaten Träger nicht möglich. In den letzten beiden Jahren sei durch die Kostenträger (Krankenkassen) eine erhebliche Abstufung der Vergütung komplexer kardiologischer und herzchirurgischer Leistungen erfolgt, der das Klinikum Karlsburg in seiner betriebswirtschaftlichen Kostenkalkulation Rechnung tragen muss. Ein Tarifvertrag bildet die Besonderheiten eines Betriebes in der Region ab. Insoweit sei es nicht ungewöhnlich, dass Haustarife unterhalb der Tarifvereinbarung des öffentlichen Dienstes liegen. Im Übrigen ist es unter der grundgesetzlich verbrieften Tarifautonomie nicht zwingend geboten, privatwirtschaftliches und öffentliches Tarifniveau auf eine Stufe zu stellen.

Das Klinikum biete seinen nichtärztlichen Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen, die sich nicht nur am Gehalt festmachen lassen. Zu den „weichen Arbeitsbedingungen“ gehöre es, dass die Stationen ausreichend mit Pflegekräften besetzt und doppelte Nachtwachen vorhanden sind. Statt Rufbereitschaften werden feste Bereitschaftsdienste geleistet, die eine bessere Vergütung und einen freien Tag zur Folge haben. Es gibt flexible Arbeitszeiten und vieles mehr. Der Klinikchef bedankte sich kürzlich per Rundschreiben bei seinen Mitarbeitern, die in diesen Tagen mehrheitlich verantwortungsvoll ihren Dienst am Patienten leisten. Prof. Motz versichert darin, dass die Klinikleitung „in diesen für Krankenhäuser wirtschaftlich enorm schwierigen Zeiten ihre Kraft dafür einsetzt, dass das Klinikum Karlsburg für die nächsten Jahre medizinisch und wirtschaftlich gerüstet ist, um alle Herausforderungen zu bestehen und die Arbeitsplätze im Klinikum auch langfristig gesichert werden können“.